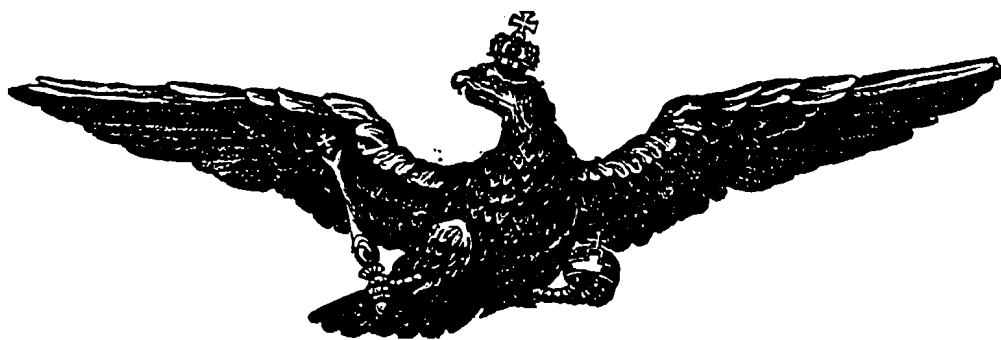


in Teltower Kreisblatt.



Verkauf
besten in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Ercheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabende.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1371

Berlin, Dienstag, den 10. April 1888.

32. Jahrg.

Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt“
(Preis 1 Mark 25 Pfg. excl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Post-
anstalten, den Landbriefträgern und unseren Expedi-
toren entgegengenommen.
Die bereits erschienenen Nummern werden gratis
abgeliefert. Die Expedition.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 5. April 1888.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur des 3. Armeekorps
an Vergütung für verabreichte Fourage für die Monate
August, September, Oktober und November 1887 angewiesen
worden:

für die Gemeinde Alt-Glienide	83 Mk. 13 Pf.
„ „ Blankenfelde	3 „ 43 „
„ „ Groß-Beeren	7 „ 91 „
„ „ Kgs.-Wusterhausen	3 „ 65 „
„ „ Lankwitz	79 „ 77 „
„ „ Mahlow	4 „ 26 „
„ „ Rudow	230 „ 03 „
„ die Stadtgemeinde Trebbin	1 „ 91 „

Die betreffenden Gemeindevorstände bezw. den Magistrat
Trebbin ersuche ich ergebenst, die Untervertheilung der
Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten zu bewirken.

Der Vorsitzende
des Kreis Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 7. April 1888.

Im Verfolg meiner Verfügung vom 15. Juni v. J.
Kreisblatt Nr. 69 — nach welcher die Nachweisungen
von den zur Zwangsversteigerung überwiesenen Rück-
ständen an direkten Kommunal-, Kreis- u. Provinzial-
Abgaben, sowie an Schulabgaben und Schulgeld
nicht mehr vierteljährlich, sondern nur noch jährlich aufgestellt
und eingereicht werden sollen, ersuche ich die Magisträte,
Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises, die vorbezeichneten
Nachweisungen nach den bekannten Formularen für das vom
1. April 1887 bis Ende März 1888 laufende Etatsjahr
1887/88 spätestens bis zum 20. April d. J. einzuwenden.
Auch für solche Orte, in denen Zwangsversteigerungen nicht
vorgelommen, sind die Nachweisungen aufzustellen und darin
in den betreffenden Kolonnen die Zahl aller im Jahre
1887/88 fällig gewordenen Posten einzutragen.
Der Einreichungstermin muß pünktlich innegehalten werden.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 6. April 1888.

Den Magisträten zu Teltow, Leupitz und Trebbin,
sowie den Guts- und Gemeinde-Vorständen werden in diesen
Tagen die hier berichtigten Gewerbesteuer-Rollen nebst den
dazu gehörigen Steuerzetteln zugehen.

Die Magisträte, Guts- und Gemeinde-Vorstände ersuche
ich ergebenst, diese Zettel den Steuerpflichtigen sofort nach
dem Eingange auszuhandigen und wann dies geschehen, mir
binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 29. März 1888.

Bekanntmachung.

Prignitzer Fußbeschlags-Schmiedelehre.

Die 2. Prüfung an der Prignitzer Fußbeschlags-Lehr-
schmiede zu Wittstock ergab ein gleich günstiges Resultat wie
die erste. Die Prüfungskommission erteilte auf einstimmigen
Beschluss:

1. Der Schmiedemeister Wilhelm Umbelang aus Stadt
Zinna, Kreis Jüterbog-Luckenwalde, das Diplom als „ge-
prüfter Fußbeschlags-Schmiedemeister“ mit dem Prädikat „gut“
bestanden.
2. Den Schmiedegehilfen Arnold Fischer aus Lebbin,
Kreis Ruppiner, Otto Sommer aus Teß, Kreis Ostprignitz,
Arnold Dräger aus Manter, Kreis Ruppiner, das Diplom
als „geprüfter Fußbeschlags-Schmied“ mit dem Prädikat „gut“
bestanden.

Der 3. Kursus beginnt Montag, den 16. April d. J.
Meldungen sind an den Vorsitzenden des Kuratoriums und
der Prüfungskommission, Ackerbauschul-Direktor Hr. Schneider II.
in Wittstock zu richten. Unbemittelten Schmieden mit guten
Führungszugnissen gewähren wir eine Freistelle.

Haupt-Direktorium

des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die
Mark Brandenburg und die Niederlausitz.

J. A. Dr. Fchr. von Canstein.

Berlin, den 6. April 1888.

Veröffentlicht.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 31. März 1888.
Vom 1. April d. J. ab sind wieder Freistellen an
arme Augenranke zu vergeben. Meldungen hierzu
nimmt die Heilanstalt für arme Augenranke aus der
Provinz Brandenburg zu Berlin, Potsdamerstr. 29
entgegen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 4. April 1888.

Am 1. April 1888 ist das Kaiserliche Post-Amt in
Friedenau aus dem Gebäude in der verlängerten
Schmargendorfer Straße, Ecke der Neuen-Straße, nach
dem neuerbauten Hause Rheinstraße Nr. 1 B verlegt
worden.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

III. Nachweisung.

Für die durch Ueberschwemmung Heimgesuchten
sind bei uns ferner eingegangen von

Gemeinde Budow	137 Mk. — Pf.
„ Freidorf	23 „ 95 „
„ Tempelhof	960 „ 35 „
Richter, Amtmann, Dahlem	100 „ — „
Spiekermann, Rittergutsbesitzer, Rangsdorf	100 „ — „
Donnerstags Club, Königs-Wusterhausen	50 „ — „
E. B. t nebst Schwägerin und Schwiegermutter, Groß-Lichterfelde	35 „ — „
Sammlung der „Rigdoser Zeitung“	200 „ — „
Karl Wendi, Bauer, Brunsdorf	3 „ — „
Goest, einz. für den landwirthschaftl. Verein von Mariendorf u. Umgegend	37 „ — „
Hönike, Groß-Lichterfelde	5 „ — „
Urndt, Clausdorf, Ergebnis einer Scat- Partie	10 „ 70 „
Sonntags-Stat-Club bei Paetel, Neue Mühle	4 „ 82 „
Ungenannt, Klein-Beeren	15 „ — „
Defekanzchen „Ebelweiß“ Tempelhof	5 „ — „
Summa	1686 Mk. 82 Pf.
Hierzu Nachweisung I u. II.	2035 „ 50 „
Summa	3722 Mk. 32 Pf.

Berlin, den 9. April 1888.

Teltower Kreis Kommunal Kasse.
Hannemann.

Der für die Ueberschwemmten gespendete Betrag von
16,50 Mark ist von den Förstern Steinhäuser, Stäge,
Weizer und Wirth eingelandt worden.

Personal-Chronik.

Es sind gewählt, bezw. wiedergewählt und bekräftigt
worden:

Büchner August Henze zu Jachzenbrück zum
Steuer-Erheber der Gemeinde Jachzenbrück
und der

Koschath August Stippelohl zu Groß-Machnow
zum Schöffen der Gemeinde Groß-Machnow.

N i c h t a m t l i c h e s.

Der Landtag

nimmt am 11. d. M. seine durch den Heimgang Kaiser
Wilhelms und das Osterfest unterbrochenen Arbeiten
wieder auf. Leider hat sich zu den Aufgaben, die seiner
harren, eine außerordentliche dringliche gestellt: die Be-
willigung der Mittel zur Abhilfe in den Ueberschwemmungs-
gebieten. Es wird keiner Worte bedürfen, um den
Vertretern des preussischen Volkes die Erfüllung dieser
gebieterischen Pflicht an das Herz zu legen, kommt doch
ein großer Theil derselben aus den Landestheilen, welche
so schwer heimgesucht worden sind, daß, wäre der Wieder-
zusammenritt des Landtags früher erfolgt, vielleicht für
manchen Abgeordneten die Reise nach Berlin gar nicht
oder nur unter erschwerenden Umständen ausführbar
gewesen sein würde. Nach einem ungewöhnlich langen
und harten Winter hat sich der Uebergang zum Früh-
jahr allzu schnell und unvermittelt vollzogen. Die ge-
waltigen Schneemassen, welche noch zu Ende März weit-
hin das Land bedeckten, haben sich binnen wenigen
Tagen in Wasser verwandelt, welches die Flüsse und
Bäche nicht aufnehmen konnten, zumal letztere selbst ihre
Eisbede jählings sprengten und weithin über die Ufer
sich ergießend das Land verheerten. Eine Ueberschwemmung
wie die diesjährige ist seit Menschengedenken nicht da-
gewesen, und für den Umfang der dadurch angerichteten
Noth ist das Wort des Ministers des Innern bezeichnend,
daß selbst ein Biel der Hilfe noch viel zu wenig sei.
Die überall aufgebotene und in regster Bewegung be-
findliche Privatwohlthätigkeit vermag wohl für kleine

Bedürfnisse des täglichen Lebens helfend einzugreifen,
die bei weitem größte Pflicht fällt doch der Gesamm-
theit Aller, d. h. dem Staate zu. Nicht allein wird
es darauf ankommen, in den überschwemmten Gebieten
die Dämme, Brücken, Straßen und Chaussees wieder
herzustellen und gegen künftige Gefahren nach mensch-
lichem Ermessen um so sicherer zu schützen, sondern gleich-
zeitig müssen auch viele Tausende unserer Volksgenossen,
welche ihr Hab und Gut, Vieh, Getreide, selbst ihre
Häuser eingebüßt haben, wieder wirtschaftsfähig ge-
macht werden. Für den Staat bedeutet dies nicht nur
sehr erhebliche Ausgaben, sondern auch bedeutende Ein-
bußen, denn die so schwer geschädigten Landestheile
werden Zeit brauchen, bevor sie wieder ihre frühere
Leistungsfähigkeit erlangen und wieder steuerfähig werden.
Menschliches und patriotisches Interesse verlangen daher
ebenso wie die eigensten Zwecke des Staates schnelle
und ausgiebige Abhilfe.

Es steht zu erwarten, daß diese Anforderungen die
Zeit des Landtages nur wenig in Anspruch nehmen
werden. Dinehin ist von den Aufgaben der Session
noch ein starkes Pensum im Rückstande, 16 Regierung-
vorlagen, davon sieben, die noch der ersten Berathung
harren, sind noch zu erledigen, ferner 7 Anträge zum
Theil von großer Tragweite. Unter den Regierung-
vorlagen sind namentlich hervorzuheben: der Gesetzentwurf
betreffend die Erleichterung der Volksschulasten, der
Gesetzentwurf betreffend die Regulierung der Stromver-
hältnisse der Weichsel und Nogat, die Gesetzentwürfe über
die Herstellung neuer und den Ausbau mehrerer bereits
bestehenden Eisenbahnlagen; die Kreisordnung für
Schleswig-Holstein, sowie die Vorlagen über die Kosten
königlicher Polizeiverwaltungen in den Stadtgemeinden
und über die Ausdehnung der Befugnisse des Polizei-
präsidenten von Berlin auf die Kreise Teltow, Nieder-
barnim und Charlottenburg. Die vorliegenden Anträge
betreffen die Neu-Regulierung der unteren Oder, das
Dienstentkommen und die Pension der Lehrer an den
nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, die Wittwen- und
Waisenkasse für Elementarlehrer, die kirchenpolitischen
Gesetze, den Religionsunterricht in den Volksschulen etc.

Ob es gelingen wird, dieses Pensum zu erledigen,
erscheint mehr als zweifelhaft. Nach Lage der Dinge
wird der Landtag jedenfalls seine Kräfte auf die un-
mittelbare praktische Arbeit konzentriren und vor Allem
die Verwaltungsreform durch die Einführung der Kreis-
und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein zum Ab-
schluß bringen müssen. Was die sonstigen Gesetze anbe-
trifft, so gehen die Ansichten über das Volksschulastengesetz
leider derart auseinander, daß das Zustandekommen des-
selben, zumal bei der kurz bemessenen Frist, ziemlich
zweifelhaft erscheint. Es wäre dies im Interesse der
Schulgemeinden sehr bedauerlich. Von konservativer
Seite ist in Anbetracht der Möglichkeit des Scheiterns
der Vorlage der Gedanke ausgesprochen worden, die
Summen, welche für dieses Jahr von dem Volksschul-
lastengesetz in Anspruch genommen werden würden, für
die unmittelbaren Bedürfnisse der durch die Ueberschwem-
mung in Noth gerathenen Landestheile zu verwenden,
und die Volksschulastenerleichterung im nächsten Jahre
ohne Uebereilung und gründlich zu Ende zu führen.
Dieser Gedanke verdient gewiß Beachtung, so wenig zu
verkennen ist, daß eine baldige Einigung über die Grund-
lagen des Volksschulastengesetzes in hohem Grade wün-
schenswerth wäre. Sollte indeß eine Einigung nicht
möglich sein, so wird man wohl jenen Gedanken als
einen Ausweg betrachten können, welcher der Billigung
aller Parteien sicher sein würde. In jedem Falle ist zu
hoffen, daß der Landtag seine vor den Wahlen vermutlich
letzte Session mit praktischen Ergebnissen abschließen wird,
mit denen er sich den Dank des Landes verdient.

Rundschau.

Das Befinden des Kaisers war in den letzten
Tagen in Folge mangelnden Aufenthaltes in frischer Luft
etwas durch Kopfschmerzen beeinträchtigt, auch der Schlaf in
Folge dessen etwas gestört. Die geistige Frische und der
regge Appetit des hohen Patienten dauern aber fort. Der
Auswurf ist ungeräuchert und äußerst gering, Schweißschwerden
sind nicht vorhanden. Das Verbot, zu sprechen, wird in-
dessen streng aufrecht erhalten. Die Reklotopfkrankheit scheint
sich, der Nat. Stg. zu Folge, jetzt von der hinteren Partie
des Reklotopes mehr nach vorn gezogen zu haben. Dies
wird von behandelnden Ärzten im gegenwärtigen Stadium
der Erkrankung als ein verhältnismäßig günstiges Symptom
aufgefaßt, weil dadurch die Gefahr eines Uebergreifens der
Krankheit auf die hinter dem Reklotop liegende Speiseröhre,
wodurch Ernährungsstörungen hätten eintreten können, abge-
wendet ist. — Professor von Esmarck aus Kiel hat auf
Wunsch der Kaiserin zwei Mal genau den Reklotopf des